



C Planungs-Muster

Was sind Planungs-Muster?

Planungs-Muster sind bewährte und verallgemeinerte Schablonen für die Ableitung von Maßnahmen, Handlungsschwerpunkten oder Planungsszenarien zum Schließen der Lücke zwischen der aktuellen und der Soll-Bebauung in einem gewissen Anwendungskontext. Ein Beispiel für ein Planungs-Muster sind Hilfestellungen für die Ableitung der Umsetzungsplanung bei der Ablösung von Kernsystemen.

Die Planungs-Muster wurden aus verbreiteten Fragestellungen bei der Einführung und Optimierung der Bebauungsplanung (siehe Buch Kapitel 3, 4, 5 und 6) extrahiert und konsolidiert. Sie wurden bereits bei vielen Unternehmen im Kontext der Best-Practice-Unternehmensarchitektur erfolgreich angewendet. Die Muster können Sie im Rahmen der Bebauungsplanung selektiv oder aber auch gesamthaft anwenden. Mithilfe der Planungs-Muster können Sie einfach und schnell Vorschläge für die Analyse und Gestaltung der Umsetzungsplanung erstellen. Durch die Nutzung von Erfahrungswissen in Form der Planungs-Muster kann der kreative Gestaltungsprozess erheblich unterstützt werden.

Wichtig:

Jedes Planungs-Muster liefert lediglich Vorschläge für Maßnahmen, Handlungsschwerpunkte und Ausschnitte der Plan-Bebauung. Sie müssen selbst bewerten, welche der Vorschläge in Ihrer Situation sinnvoll anwendbar sind und welche nicht.

Welche Planungs-Muster finden Sie in diesem Dokument?

In der Tabelle C.1 finden Sie eine Auflistung aller in diesem Dokument beschriebenen Planungs-Muster kategorisiert entsprechend ihrer Zielsetzung, wie etwa Einführungsstrategien bei der Ablösung von Kernsystemen (Kategorie E – „Einführungsstrategien“).

Jedes Planungs-Muster hat eine eindeutige Identifikation, wie z.B. „E-IS-Big Bang“, und liefert als Ergebnis Vorschläge für einen Ausschnitt der Plan-IS-Bebauung. Die Ergebnismenge der Planungs-Muster liegt überwiegend in der IS-Bebauung (graue Markierung in der Tabelle). Für jedes Muster wird darüber hinaus ggf. durch eine graue Schraffur angegeben, welche der Bebauungen zur Anwendung des Musters benötigt werden. Darüber hinaus werden die Muster benannt, deren Ergebnismenge Input für das Muster bilden (Spalte Abhängigkeiten). Als Grundlage für die Ableitung der Umsetzungsplanung im Rahmen der Anwendung eines Musters müssen Prinzipien und Strategien vorgegeben werden. Verschiedene Ausprägungen finden Sie im Buch in Abschnitt 2.4 bei den strategischen Vorgaben.

Die Identifikation gekennzeichnet ein Muster eindeutig. Die ID wird wie folgt gebildet: <Kategorie>-<Kennzeichnung des Ergebnistyps: IS für IS-Bebauung>-<Abkürzung für das Muster>. Die Kategorien sind in der Tabelle C.1 durch weiße Schrift auf schwarzem Grund hervorgehoben.

Als Kennzeichnungen für den Ergebnistyp werden verwendet:

- **F** – Fachliche Bebauung
- **IS** – IS-Bebauung
- **T** – Technische Bebauung
- **B** – Betriebsinfrastruktur-Bebauung
- **P** – Projektportfolio

Ein Beispiel ist „E-IS-Big Bang“ aus der Kategorie E („Einführungsstrategien bei der Ablösung von Kernsystemen“). Die Ergebnisse der Anwendung des Musters sind der IS-Bebauung zugehörig. „Big Bang“ kennzeichnet die Einführungsstrategie.

Tabelle C.1 Auflistung der Planungs-Muster

		Bebauungen				Seite	
		Fachliche	IS	Technische	Betriebsinfrastruktur		Abhängigkeiten
M	Identifikation von Deltas, Handlungsschwerpunkten und Maßnahmen						
	Durch den Abgleich der aktuellen und der Soll-Bebauung sowie der verschiedenen Planungsstände werden die Deltas ersichtlich sowie Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen ableitbar						
	M-IS-BZ - Abgleich zwischen verschiedenen Zuständen der Bebauung						5
	M-IS-Delta - Delta-Analyse zur Identifikation von Handlungsschwerpunkten					M-IS-BZ	8
M-IS-ID - Identifikation von Maßnahmen und Analyse, Bewertung und ggf. Bündelung der					M-IS-Delta T-IS-Hom	15	

Maßnahmen						T-IS-Int, T-IS-Abh T-IS-GO T-IS-Kop T-IS-Flex R-IS-GO R-IS-Fkt R-IS-GP	
B Bewertung der Maßnahmen(-bündel) und alternativen Planungs-Szenarien							
Bewertung der Maßnahmen(-bündel) und alternativen Planungsszenarien entsprechend des Abdeckungsgrades und Zeitspanne der Umsetzung der Geschäftsanforderungen, ihres Umsetzungsrisikos, des Bebauungsplanfits und ihrer Kosten sowie ihres Nutzens sowie weiterer unternehmensspezifischen Kriterien							
Bewertungsschema							26
E Einführungsstrategien bei der Ablösung von Kernsystemen							
„Big Bang“ Ansatz und evolutionärer Ansatz							
E-IS-„Big Bang“ - „Big Bang“-Einführung Umfangreiche Erneuerung ohne Zwischenlösungen							28
E-IS-„Evolution“ – Schrittweise Einführung						M-IS-Delta M-IS-ID T-IS-Abh T-IS-GO T-IS-Hom T-IS-Int T-IS-Kop T-IS-Flex	31

Wichtig:

Eine hinreichend aktuelle, vollständige und konsistente Bebauungsdatenbasis ist die Voraussetzung für die Anwendung der Planungs-Muster.

Beschreibung der Muster

Für jedes Muster gibt es eine einheitliche Dokumentationsstruktur (siehe Tabelle C.2). Für jedes Muster wird analog wie in Tabelle C.1 darüber hinaus durch eine graue Schraffur angegeben, welche der Bebauungen zur Anwendung des Musters benötigt werden. In der Beispielmarkierung in der Tabelle C.2 stammt die Ergebnismenge aus der IS-Bebauung. Zur Anwendung des Musters ist die fachliche Bebauung notwendig.

Tabelle C.2 Template für die Dokumentation der Planungs-Muster

Fachliche Bebauung (F)	IS-Bebauung (IS)	Technische Bebauung (T)	Betriebsinfra- strukturbebauung (B)	Projektportfolio (P)
< ID >	< Name des Musters >			< Version >
<p>Beschreibung < Beschreibung der Anwendung des Musters ></p> <p>Kontext < Voraussetzungen für die Anwendung: z.B. erforderliche Bebauungselemente und Beziehungen bzw. erweiterte Daten und Steuerungsgrößen Vorgegebene Prinzipien und Strategien für die Ableitung der Umsetzungsplanung ></p> <p>Abhängig- keiten < Abhängigkeiten von anderen Mustern ></p> <p>Ergebnis < Beschreibung der Ergebnisse der Anwendung des Musters Empfohlene grafische Visualisierungen ></p> <p>Beispiel < Beschreibung der Ergebnisse der Muster-Anwendung an einem repräsentativen Beispiel ></p>				

C.1 Identifikation von Deltas, Handlungsschwerpunkten und Maßnahmen

Durch den Abgleich der aktuellen und der Soll-Bebauung sowie der verschiedenen Planungsstände werden die Deltas ersichtlich. Diese können zu Handlungsschwerpunkten zusammengefasst werden und mit den operativen Handlungsschwerpunkten ggf. ergänzt werden. Zur Umsetzung der zur Gunde liegenden Geschäftsanforderungen sind geeignete Maßnahmen zu identifizieren und zu ggf. alternativen Planungsszenarien zu bündeln. Durch die Bewertung der alternativen Planungsszenarien kann dann eine Empfehlung für die Umsetzungsplanung abgegeben werden.

Folgende Planungs-Muster konnten im Rahmen von Projekterfahrungen konsolidiert werden:

- M-IS-BZ – Abgleich zwischen verschiedenen Zuständen der IS-Bebauung über einen gemeinsamen fachlichen Bezugsrahmen (siehe Abschnitt C.1.1)
- M-IS-Delta – Delta-Analyse und Identifikation von Handlungsschwerpunkten (siehe Abschnitt C.1.2)
- M-IS-ID – Identifikation von Maßnahmen und Bündelung der Maßnahmen zu Planungsszenarien (siehe Abschnitt C.1.3)

C.1.1 M-IS-BZ – Abgleich zwischen verschiedenen Zuständen der IS-Bebauung über einen gemeinsamen fachlichen Bezugsrahmen

Fachliche Bebauung	IS-Bebauung	Technische Bebauung	Betriebsinfrastruktur-Bebauung	Projektportfolio
M-IS-BZ	Abgleich zwischen verschiedenen Zuständen der IS-Bebauung über einen gemeinsamen fachlichen Bezugsrahmen			1.0

Beschreibung des Musters

Erkennung von Differenzen durch den Abgleich von verschiedenen Zuständen der IS-Bebauung B1 und B2 über einen gemeinsamen fachlichen Bezugsrahmen

Den Ausgangspunkt bei der Erstellung der Plan-Bebauung stellt häufig der Abgleich zwischen der aktuellen und der Soll-IS-Bebauung dar. Durch die Überlagerung der aktuellen und der Soll-IS-Bebauung bzw. von den Zwischen-Zuständen der IS-Bebauung wird die Differenz ersichtlich.

Voraussetzung für den Abgleich ist, dass ein gemeinsamer fachlicher Bezugsrahmen für die verschiedenen Zustände der IS-Bebauungen B1 und B2 verwendet wird. Das „Koordinatensystem“ muss gleich sein, um die Deltas identifizieren zu können. Falls Unterschiede vorhanden sind, sollte als fachlicher Bezugsrahmen die fachliche Soll-Bebauung verwendet werden.

Die Bebauungen B1 und B2 werden zum neuen fachlichen Rahmen in Beziehung gesetzt (siehe Buch Abschnitt 4.4.4).

Kontext

Fachlicher Bezugsrahmen für den Abgleich der verschiedenen Zustände der IS-Bebauung ist festgelegt. Die Zuordnung zwischen den abzugleichenden Zuständen der IS-Bebauung B1 und B2 zum fachlichen Bezugsrahmen ist möglich.

Abhängigkeiten

-

Ergebnis

Die IS-Bebauungen B1 und B2 haben einen gemeinsamen fachlichen Bezugsrahmen. Der fachliche Bezugsrahmen ist entweder über den Rahmen einer Bebauungsplan-Grafik oder aber eine Cluster-Grafik visualisiert.

Präferierte Ergebnisdarstellung: Bebauungsplan-Grafik ggf. mit Überlagerung der beiden Bebauungen

Alternative Visualisierung: Cluster-Grafik mit IS-Überlagerung (Beispiele siehe Buch Abschnitt 4.5.4)

Beispiel

B1: Aktuelle IS-Bebauung

B2: Soll-IS-Bebauung

In **Abbildung C.1** wird die aktuelle IS-Bebauung in einer Bebauungsplan-Grafik abgebildet. Die Ist-Geschäftsprozesse auf der x-Achse und Ist-Geschäftseinheiten mit der Ausprägung Kundengruppen auf der y-Achse bilden den fachlichen Ist-Bezugsrahmen für die aktuelle IS-Bebauung.

Die aktuelle IS-Bebauung beinhaltet neben den Ist-Elementen auch die konkret geplanten Veränderungen (Plan-Elemente) im Rahmen von Projekten und Wartungsmaßnahmen.

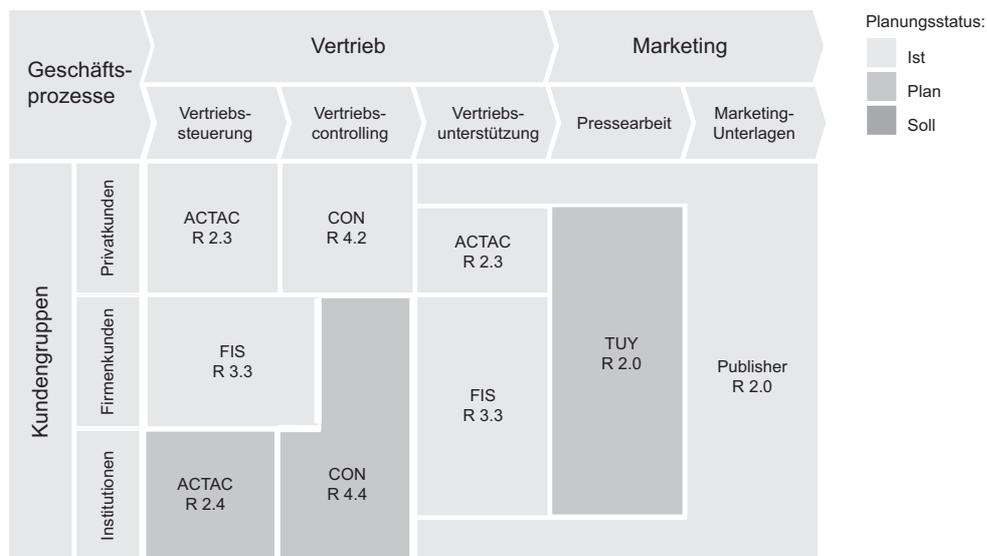


Abbildung C.1 Beispiel zu M-IS-BZ: Aktuelle IS-Bebauung im fachlichen Ist-Bezugsrahmen

In **Abbildung C.2** wird die Soll-IS-Bebauung ebenso in einer Bebauungsplan-Grafik dargestellt. Der fachliche Bezugsrahmen (= Soll-Bezugsrahmen) unterscheidet sich jedoch vom vorherigen. Der Soll-Bezugsrahmen wird durch die Soll-Geschäftsprozesse und Soll-Kundengruppen gebildet.

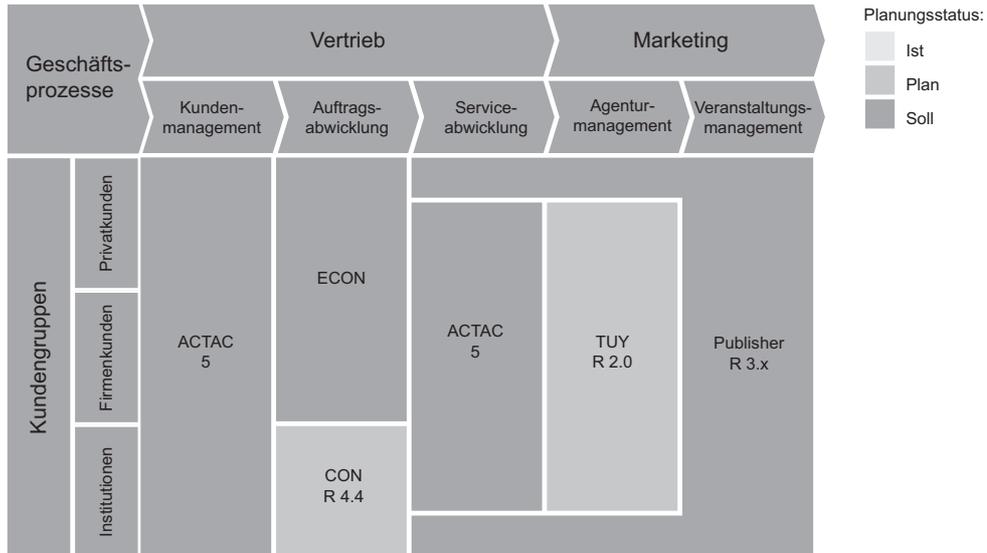


Abbildung C.2 Beispiel zu M-IS-BZ: Soll-IS-Bebauung

In **Abbildung C.3** wird die aktuelle IS-Bebauung dem Soll-Bezugsrahmen zugeordnet.

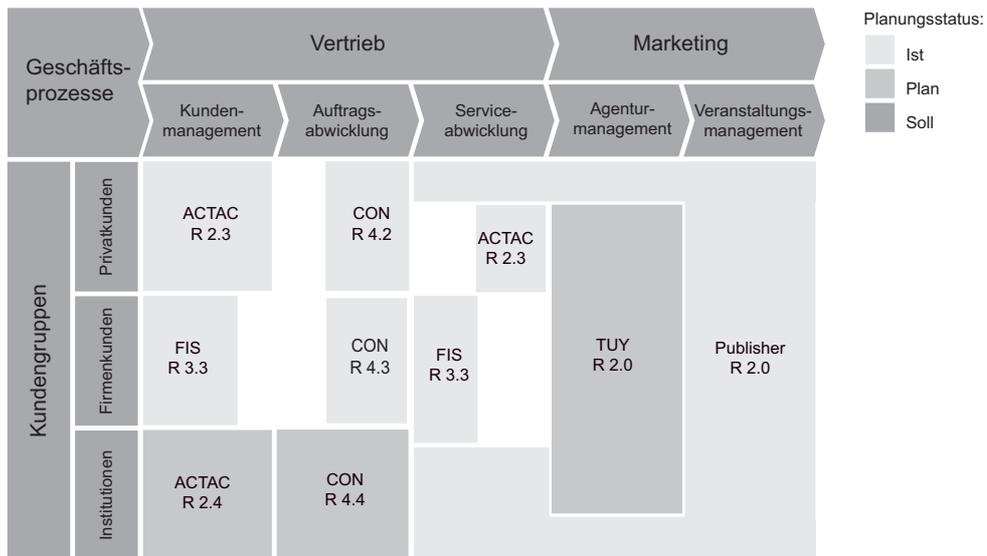


Abbildung C.3 Beispiel zu M-IS-BZ: Aktuelle IS-Bebauung im Soll-Bezugsrahmen

Die aktuelle Bebauung im fachlichen Soll-Bezugsrahmen kann nun durch „Nebeneinanderlegen“ oder Überlagerung mit der Soll-Bebauung abgeglichen werden (siehe **Abbildung C.4**). Durch den gemeinsamen fachlichen Bezugsrahmen werden Deltas zwischen der aktuellen und der Soll-Bebauung erkennbar.

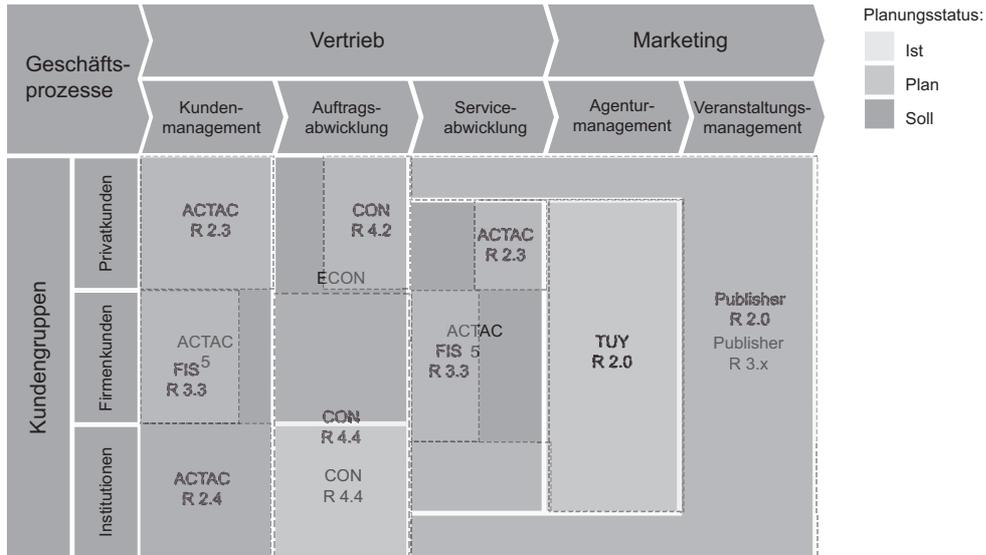


Abbildung C.4 Beispiel zu M-IS-BZ: Abgleich zwischen aktueller und Soll-IS-Bebauung im Soll-Bezugsrahmen

C.1.2 M-IS-Delta – Delta-Analyse

Fachliche Bebauung	IS-Bebauung	Technische Bebauung	Betriebsinfrastruktur-Bebauung	Projektportfolio
M-IS-Delta	Delta-Analyse zur Identifikation von Handlungsschwerpunkten			1.0

Beschreibung des Musters

Ermittlung der Deltas zwischen zwei unterschiedlichen Zuständen der IS-Bebauung B1 und B2 und Identifikation von Handlungsschwerpunkten für die Umsetzungsplanung (häufig B1= aktuelle IS-Bebauung und B2 = verabschiedete Soll-IS-Bebauung)

Voraussetzung: Die IS-Bebauungen B1 und B2 haben einen gemeinsamen fachlichen Bezugsrahmen. Wenn dies nicht der Fall ist, ist das Planungsmuster M-IS-BZ anzuwenden und ein gemeinsamer fachlicher Bezugsrahmen festzulegen und die Elemente von B1 und B2 dem festgelegten fachlichen Bezugsrahmens zuzuordnen. Im Allgemeinen wird als fachlicher Bezugsrahmen die fachliche Soll-Bebauung verwendet.

Vorgehen Delta-Analyse:

1. Falls kein gemeinsamer Bezugsrahmen für die IS-Bebauungen B1 und B2 besteht, ist dieser durch Anwendung von M-IS-BZ herzustellen.
2. Fokussierung auf den relevanten Ausschnitt (z.B. Projektkontext bei einer lokalen Bebauungsplanung)
3. „Fachliche Zerlegung“ der IS-Bebauungen B1 und B2 entsprechend des fachlichen Bezugsrahmens bzw. der „Schnittmaske“ zwischen den „zerlegten“

Bebauungen B1 und B2

Bei der fachlichen Zerlegung werden alle Informationssysteme, die mehr als ein Cluster des fachlichen Bezugsrahmens abdecken, in Teil-Informationssysteme aufgeteilt.

Durch die fachliche Zerlegung kann für jedes Cluster des fachlichen Bezugsrahmens eine Zuordnung zwischen den Elementen des IS-Bebauung B1 und B2 durchgeführt werden. Der fachliche Bezugsrahmen bildet das „Koordinatensystem“.

4. Ermittlung einer gemeinsamen Liste von Geschäftsobjekten für die (Teil-) Informationssysteme von B1 und B2 und Zuordnung dieser zu den Informationssystemen der Bebauungen; ggf. Charakterisierung der Zuordnung durch „führendes System“ oder „CRUD“
5. Ermittlung der Schnittstellen und des Informationsflusses der Ausgangsbauung (im Folgenden B1) auf der Granularitätsebene der Teil-Informationssysteme
6. Überlagerung des Informationsflusses mit den B2-Teil-Informationssystemen entsprechend der Zuordnung zwischen den B1 und B2 Teil-Informationssystemen aus Schritt 3 und Hervorhebung der Handlungsschwerpunkte

Kontext

Die IS-Bebauungen B1 und B2 haben einen gemeinsamen fachlichen Bezugsrahmen. Zuordnung zwischen den verschiedenen Zuständen der IS-Bebauung B1 und B2 zum fachlichen Bezugsrahmen ist möglich.

Abhängigkeiten

M-IS-BZ

Ergebnis

Hervorhebung der Deltas zwischen den verschiedenen Zuständen der IS-Bebauung B1 und B2 sowie von Handlungsbedarfen

Präferierte Ergebnisdarstellung: Bebauungsplan-Grafik für die Visualisierung der Deltas und Informationsfluss- oder Informationsfluss-Cluster-Grafik für die Hervorhebung der Handlungsbedarfe

Alternative Visualisierung für Deltas: Cluster-Grafik (fachlicher Bezugsrahmen) durch Informationssysteme von B1 und B2 überlagert

Beispiel

Delta-Analyse zwischen der aktuellen und der Soll-Bebauung

1. Zuordnung der aktuellen IS-Bebauung zum fachlichen Soll-Bezugsrahmen (siehe M-IS-BZ):

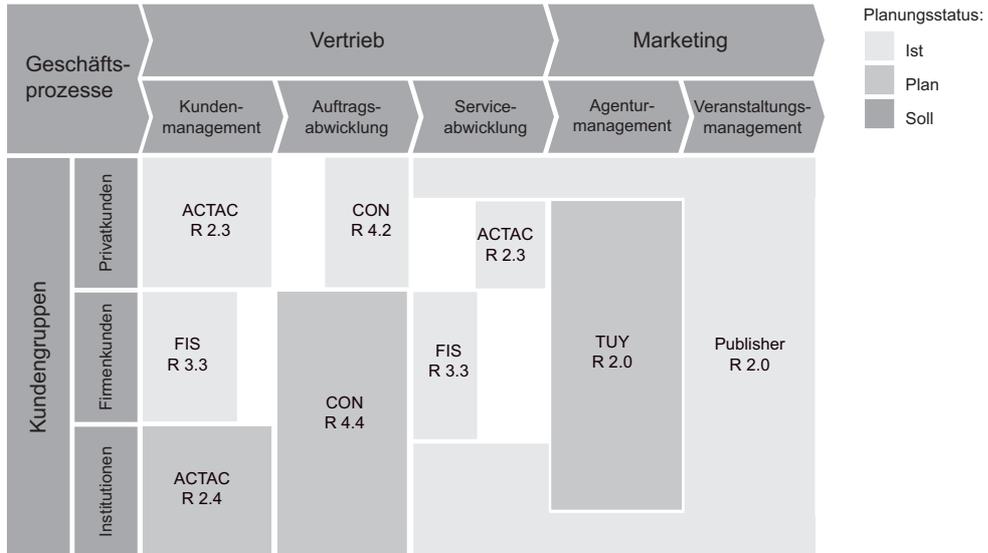


Abbildung C.5 Beispiel zu M-IS-Delta: Aktuelle IS-Bebauung im Soll-Bezugsrahmen

Soll-IS-Bebauung im fachlichen Soll-Bezugsrahmen:

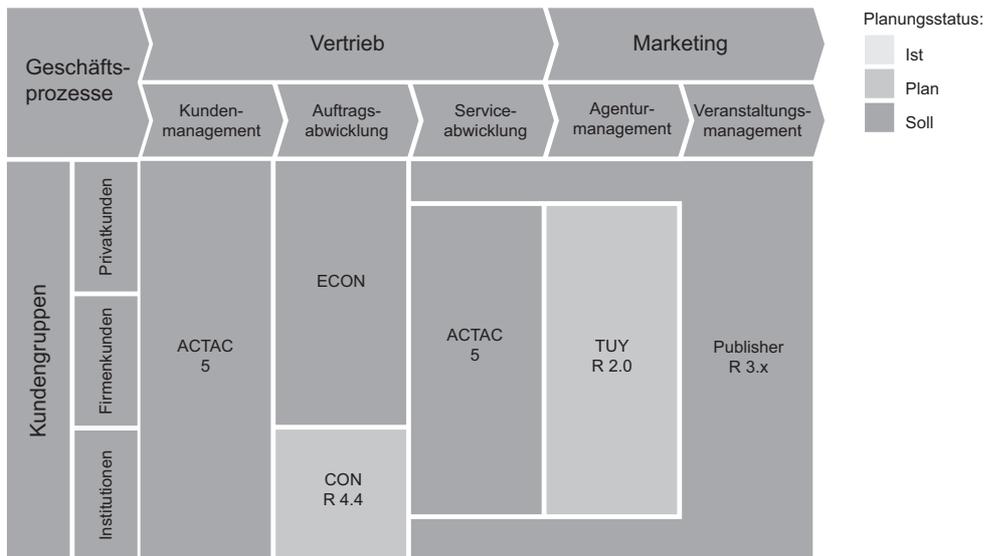


Abbildung C.6 Beispiel zu M-IS-Delta: Soll-IS-Bebauung in Soll-Bezugsrahmen

2. Fokussierung auf den relevanten Ausschnitt

Fokussierung in diesem Fall auf die Geschäftsprozesse Kundenmanagement und Auftragsabwicklung.

3. Fachliche Zerlegung der aktuellen und der Soll-IS-Bebauung

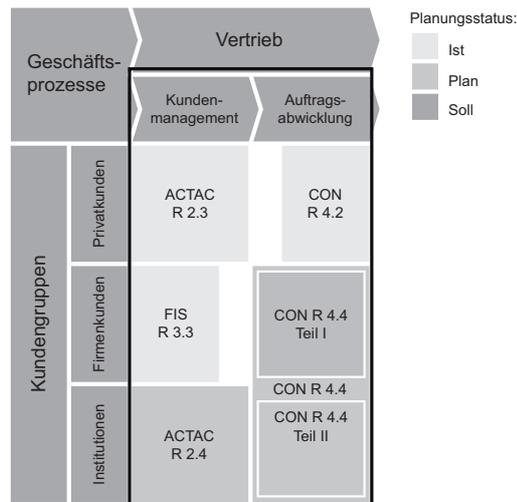


Abbildung C.7 Beispiel zu M-IS-Delta: Fachliche Zerlegung der aktuellen IS-Bebauung

Bei der aktuellen IS-Bebauung wird lediglich das Informationssystem CON R4.4 in zwei Teil-Informationssysteme zerlegt, da dieses mehrere Cluster abdeckt.

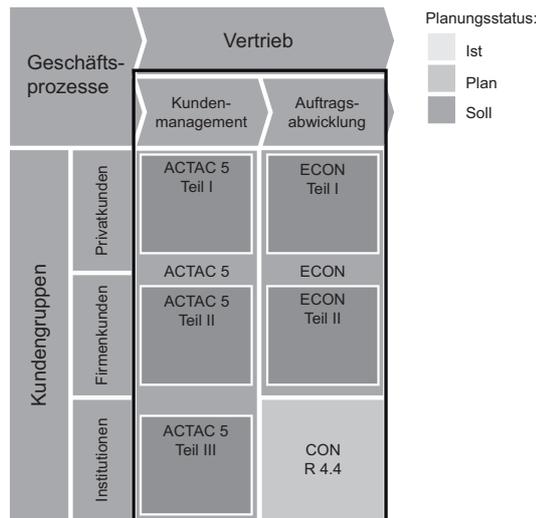


Abbildung C.8 Beispiel zu M-IS-Delta: Fachliche Zerlegung der Soll-IS-Bebauung

Bei der Soll-IS-Bebauung werden die Informationssysteme ACTAC 5 und ECON in Teilssysteme zerlegt. Nach der Aufteilung lassen sich die Teil-Informationssysteme der

aktuellen IS-Bebauung der Soll-IS-Bebauung einfach zuordnen, d.h. die Deltas werden erkennbar.

Bei Überlagerung der fachlich zerlegten aktuellen und der Soll-IS-Bebauung ergibt sich folgendes Bild:

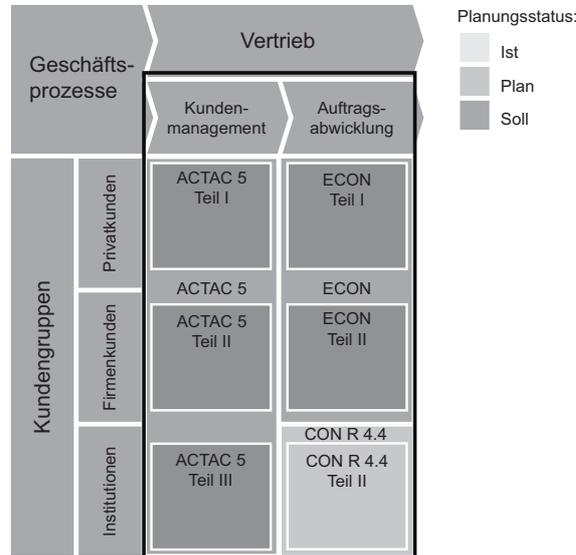


Abbildung C.9 Beispiel zu M-IS-Delta: Überlagerung der zerlegten IS-Bebauungen

Durch die Bildung der „Schnittmaske“ durch Überlagerung der zerlegten aktuellen Bebauung mit der zerlegten Soll-Bebauung wird das Teilsystem CON R4.4 Teil II von der zerlegten aktuellen Bebauung in die überlagerte Darstellung übernommen. Das System CON in der Soll-Bebauung deckt nur noch die Kundengruppe Institutionen ab. D.h. das System CON muss zur Umsetzung der Soll-Bebauung um den Anteil der Firmenkunden „reduziert“ werden. D.h. in einem Planungsschritt von der aktuellen zur Soll-Bebauung muss dieses Teil-Informationssystem erstellt werden.

4. Ermittlung einer gemeinsamen Liste von Geschäftsobjekten für die (Teil-) Informationssysteme der aktuellen und der Soll-IS-Bebauung und Zuordnung dieser zu den Informationssystemen

In **Abbildung C.10** werden die Geschäftsobjekte zu den Teil-Informationssystemen der aktuellen IS-Bebauung zugeordnet. Zudem wird das Ergebnis von Schritt 5 visualisiert.

5. Ermittlung der Schnittstellen und des Informationsflusses der aktuellen IS-Bebauung auf der Granularitätsebene der Teil-Informationssysteme

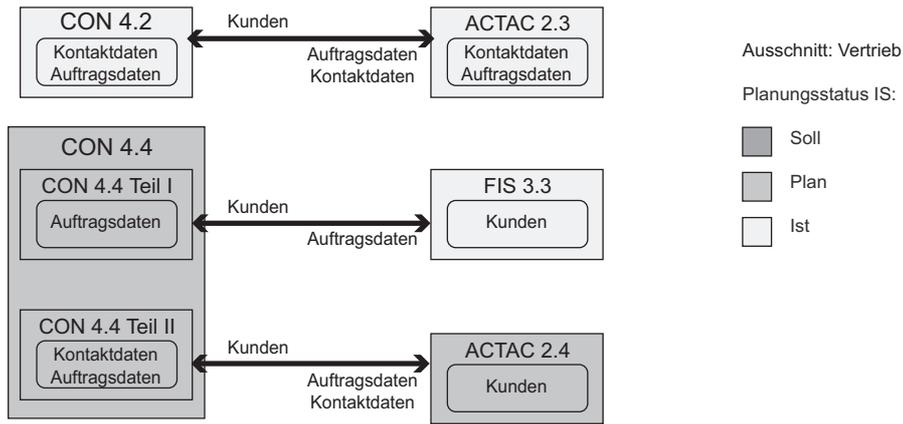


Abbildung C.10 Beispiel zu M-IS-Delta: Informationsfluss und Geschäftsobjekt-Zuordnung in der aktuellen IS-Bebauung

6. Überlagerung des Informationsflusses mit den Soll-Informationssystemen und Hervorhebung der Handlungsschwerpunkte

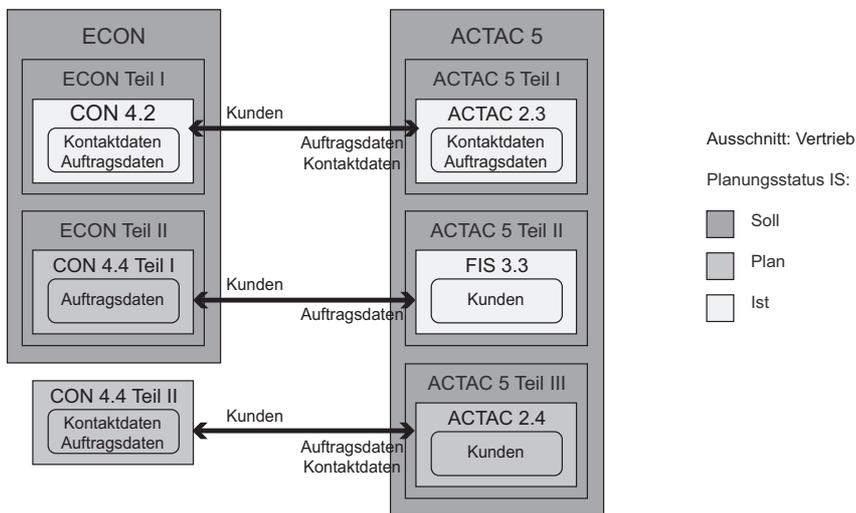


Abbildung C.11 Beispiel zu M-IS-Delta: Überlagerung der Soll-Teil-Informationssysteme über Informationsfluss der aktuellen Bebauung

Durch die Überlagerung der Soll-Elemente in der Informationsfluss-Grafik werden die verschiedenen Handlungsschwerpunkte offensichtlich: Neues Auftragsabwicklungssystem ECON und Weiterentwicklung des CRM-Systems ACTAC 5 (siehe **Abbildung C.12**)

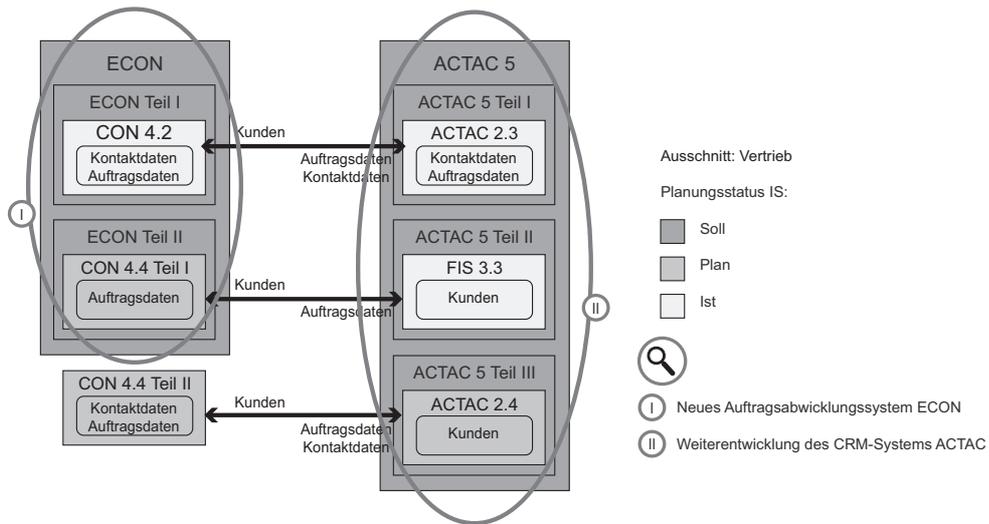


Abbildung C.12 Beispiel zu M-IS-Delta: Handlungsschwerpunkte

Die Deltas und die identifizierten Handlungsschwerpunkte müssen dokumentiert werden. Ein Beispiel finden Sie in **Abbildung C.13**.

	Bebauung				Business-Auswirkungen	Handlungsschwerpunkte
	Fachlich	IS	Technisch	Betriebsinfrastruktur		
D1 Auftragsabwicklungssystem	Automatisierung der fachlichen Funktionen in der Auftragsabwicklung	Neues Auftragsabwicklungssystem und Schnittstelle zum Partnersystem	-	-	Effizienzsteigerung durch Beseitigung von manuellen Arbeitsschritten Konsolidierte Kundenstammdaten	Stammdatenmanagement für Kunden-Daten Einführung eines Auftragsabwicklungssystems
D2 CRM	Veränderung der CRM-Funktionalität und Geschäftsprozessen sowie Geschäftsdaten	Veränderungen am CRM-System ACTAC Wegfall des Systems FIS	-	Erweiterte CRM-Betriebsinfrastruktur	Verbesserte Kundenintegration, d.h. insbesondere geringere Qualitätsprobleme Vereinheitlichte Produktstammdaten	Stammdatenmanagement - Produkte Aufbau einer CRM-Infrastruktur
... ..						

Abbildung C.13 Beispiel zu M-IS-Delta: Liste der Deltas und Benennung der Handlungsschwerpunkte

Parallel zur Delta-Analyse werden im Allgemeinen weitere Analysen durchgeführt. So kann z.B. potenzieller Handlungsbedarf aufgedeckt werden. Hierzu können Analysemuster wie z.B. R-IS-GP, R-IS-Fkt oder R-IS-Int (siehe Download Anhang A) identifiziert werden:

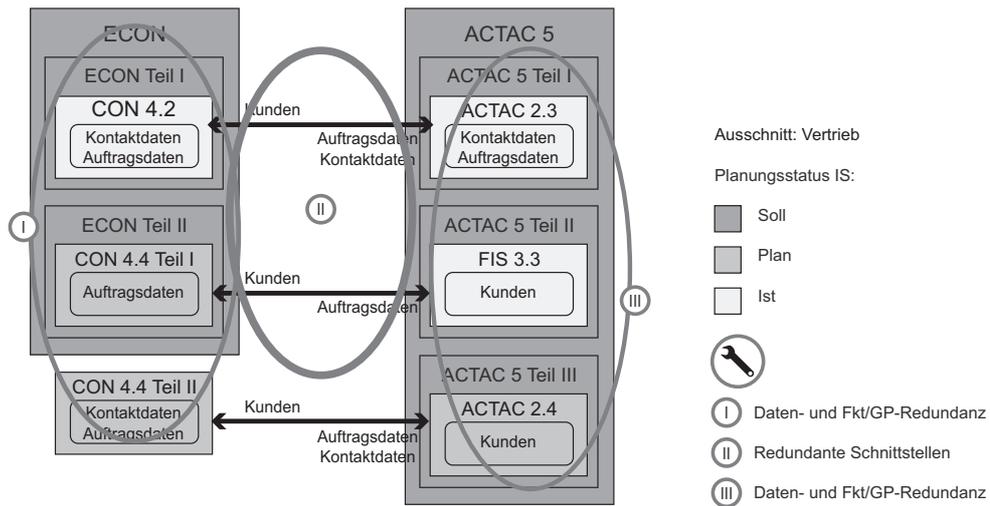


Abbildung C.14 Beispiel zu M-IS-HB: Handlungsbedarfe durch Anwendung von Analyse-Muster

Die Soll-Bebauung wird entsprechend des identifizierten Handlungsbedarfs im Allgemeinen nochmals verändert. Die Ergebnisse der Delta-Analyse sind essentiell für die Durchführung weiterer Analysen!

C.1.3 M-IS-ID - Identifikation und Bündelung von Maßnahmen

Fachliche Bebauung	IS-Bebauung	Technische Bebauung	Betriebsinfrastruktur-Bebauung	Projektportfolio
M-IS-ID	Identifikation und Bündelung von Maßnahmen			1.0

Beschreibung des Musters

Identifikation und Bewertung von alternativen Maßnahmen bzw. Maßnahmenbündeln für die identifizierten Deltas und Handlungsschwerpunkte (M-IS-Delta) und die vorliegenden operativen Geschäftsanforderungen

Vorgehen:

1. Identifikation von möglichen Maßnahmen für jedes Delta

Zum Schließen der Lücken (Deltas) können unterschiedliche Maßnahmen für die Veränderung der IS-Bebauung durchgeführt werden:

- Einführung eines neuen Informationssystems
- Erweiterung, Veränderung oder Reduzierung der Funktionalitäten eines Informationssystems
Dies hat im Allgemeinen die Erstellung eines neuen Informationssystem-Releases zur Folge wie z.B. das neue Informationssystem-Release ACTAC R2.4 als Nachfolger von ACTAC R2.3.

- Einführung oder Veränderung der Schnittstelle bzw. des Informationsflusses zwischen zwei Informationssystemen
- Eine Veränderung der Schnittstelle kann sowohl fachlich als auch technische Gründe haben. So können sich z.B. die Kommunikationsprotokolle oder der Informationsfluss ändern. Sowohl bei der Einführung als auch bei der Veränderung sind in der Regel neue Informationssystem-Releases für beide über die Schnittstelle verbundenen Informationssysteme notwendig, da z.B. das API angepasst werden muss und entsprechende Daten bereitgestellt werden müssen.
- Roll-Out eines bestehenden Informationssystems z.B. in einem anderen Standort
Eine neue Instanz eines Informationssystems wird erstellt.
- Ablösung eines Informationssystems oder einer Instanz eines Informationssystems oder einer Schnittstelle

Aus diesen Möglichkeiten ist für jedes Delta die geeignete Maßnahme auszuwählen. Hierzu sollte sowohl die Komplexität als auch die Umsetzungskritikalität berücksichtigt werden.

- Analyse bzgl. der Komplexität eines Informationssystems bzw. einer Schnittstelle:
Kriterien zur Einschätzung der Komplexität: Heterogenität, Integrationsgrad, Abhängigkeiten, Integrationsfähigkeit und Flexibilität (siehe T-IS-Hom, T-IS-Int, T-IS-Abh, T-IS-Kop und T-IS-Flex) sowie Größe des Informationssystems z.B. über LOC
- Analyse bzgl. umsetzungskritischer Funktionalität:
Kriterien für umsetzungskritische Funktionalität: Geringe Anzahl und Komplexität der temporären Schnittstellen z.B. geringe Daten-, GP- oder funktionale Redundanz (siehe R-IS-GO, R-IS-Fkt und R-IS-GP), geringe Daten-Abhängigkeit (siehe F-IS-GO) oder einen niedrigen Integrationsgrad (siehe T-IS-Int) des abzulösenden Teil-Informationssystems

Jede Maßnahme ist gesamthaft so zu beschreiben, dass diese für sich vollständig und konsistent ist. Unter anderem sind Schnittstellenabhängigkeiten mit einzubeziehen.

2. Analyse von Auswirkungen und Abhängigkeiten der Maßnahmen und Bewertung der Maßnahmen (siehe Buch Abschnitt C.2)

Analyse der logischen und zeitlichen Abhängigkeiten und der Business-Auswirkungen der Maßnahmen, Maßnahmenbündel und Planungsszenarien durch Abhängigkeits- und Auswirkungsanalysen:

- Analyse bzgl. Abhängigkeiten von Geschäftsprozessen, fachlichen Funktionen und Produkten sowie Informationssystemen (siehe T-IS-Abh)
- Analyse bzgl. Datenabhängigkeiten (siehe T-IS-GO)
- Analyse der Abhängigkeiten zwischen den Maßnahmen z.B. durch Überlagerung bzw. Überschneidung der „Inhalte der Maßnahmen“ (siehe M-IS-Delta)
- Analyse der Abhängigkeiten von Handlungsschwerpunkten und von Geschäftsanforderungen

Bewertung der Maßnahmen entsprechend unternehmensspezifischer Kriterien wie z.B. entsprechend des Umsetzungsrisikos, Strategie- und Bebauungsfits, Nutzens sowie der Dringlichkeit und Wichtigkeit

3. Ggf. Bündelung der Maßnahmen zu Maßnahmenbündel und Analyse dieser (siehe Schritt 2)

Kontext

Deltas zwischen zwei Zuständen der IS-Bebauung sind ebenso dokumentiert wie die IS-Bebauungen selbst.

Abhängigkeiten

M-IS-Delta

Analyse-Muster: T-IS-Hom, T-IS-Int, T-IS-Abh, T-IS-GO, T-IS-Kop und T-IS-Flex, R-IS-GO, R-IS-Fkt und R-IS-GP

Ergebnis

Liste von analysierten und bewerteten Maßnahmen bzw. Maßnahmenbündel

Präferierte Ergebnisdarstellung:

- Kombination aus Bebauungsplan-Grafik und Informationsfluss- oder Informationsfluss-Cluster-Grafik sowie Masterplan-Grafik für die Hervorhebung der Maßnahmen bzw. Maßnahmenbündel
- Excel-Analyse- und Bewertungsliste für die Maßnahmen bzw. Maßnahmenbündel

Beispiel

Ausgangspunkt bilden die im Rahmen der Delta-Analyse identifizierten Handlungsschwerpunkte angereichert mit den Handlungsschwerpunkten aus den operativen Geschäftsanforderungen (siehe Buch Abschnitt C.1.2):

Ergebnis aus dem Beispiel von M-IS-Delta mit Hervorhebung der Handlungsschwerpunkte: Neues Auftragsabwicklungssystem ECON und Weiterentwicklung des CRM-Systems ACTAC 5

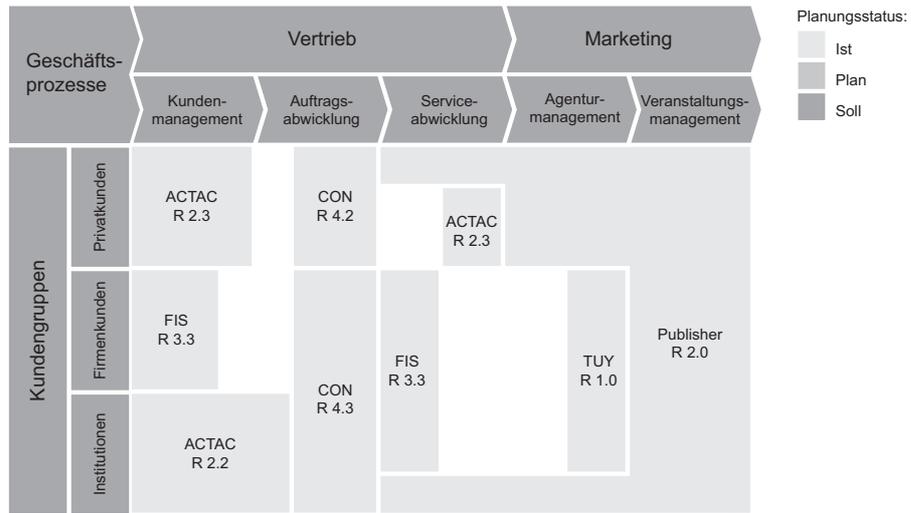


Abbildung C.15 Beispiel zu M-IS-ID: Ist-IS-Bebauung in Soll-Bezugsrahmen

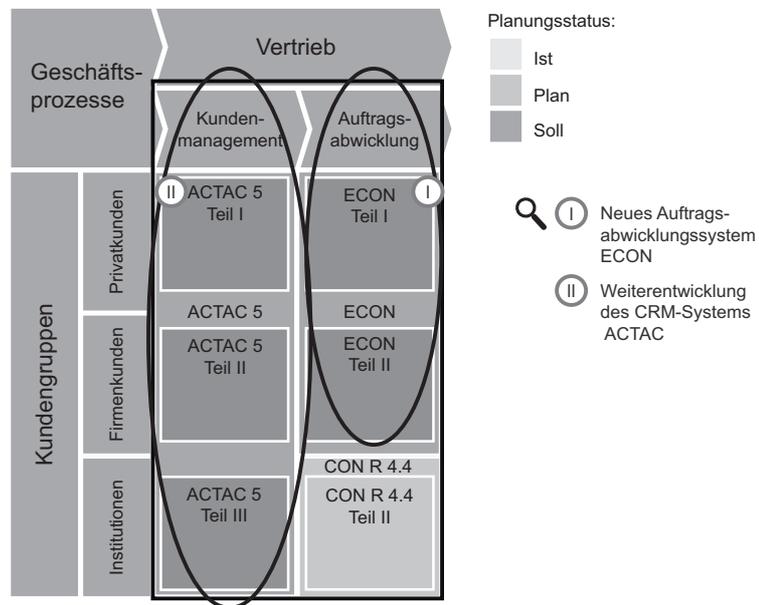


Abbildung C.16 Beispiel aus M-IS-Delta: Überlagerte Soll-Bebauungsplan-Grafik

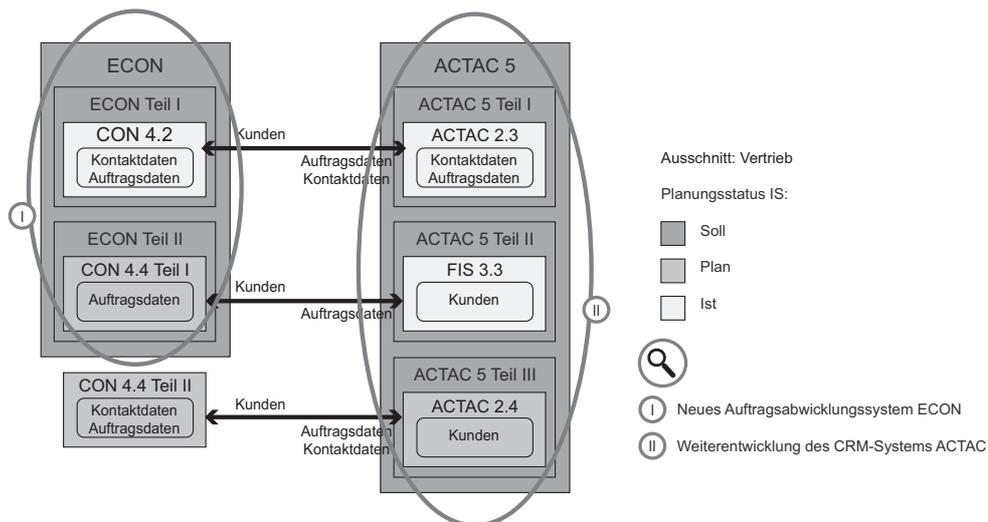


Abbildung C.17 Beispiel aus M-IS-Delta: Informationsfluss-Grafik mit Überlagerung der zerlegten IS-Bebauungen

1. Identifikation von möglichen Maßnahmen für jedes Delta

Folgende alternativen Maßnahmen können für eine erste Umsetzungsstufe identifiziert werden:

- M1: Einführung des neuen Informationssystems ECON Teil II, wobei das Ist-Informationssystem CON 4.3 abgelöst wird und das Plan-Informationssystem CON 4.4 um dessen Teil I reduziert wird, d.h. das Einführungsprojekt für CON 4.4 kann entsprechend funktional reduziert werden. Im Rahmen dessen ist die Schnittstelle von CON 4.4 Teil I zum Informationssystem FIS 3.3 nicht mehr notwendig. Stattdessen muss eine neue Schnittstelle zum Informationssystem FIS 3.3 erstellt werden.
 - M2: Einführung des neuen Informationssystems ECON Teil I einhergehend mit der Ablösung des Informationssystems CON 4.2 und der Schnittstelle zu ACTAC 2.3.
 - M3: Erweiterung von ACTAC (Teil-Informationssystem Teil I) und Ablösung von ACTAC 2.3 einhergehend mit der Ablösung von ACTAC 2.3 muss die Schnittstelle zu CON 4.2 ersetzt werden.
 - M4: Ablösung von FIS durch die Erweiterung von ACTAC (Teil-Informationssystem Teil II) einhergehend mit der Ersetzung der Schnittstelle von FIS 3.3 zu CON 4.4.
 - M5: Erweiterung von ACTAC (Teil-Informationssystem Teil III) einhergehend mit der Ersetzung der Schnittstelle von ACTAC 2.4 zu CON 4.4 Teil II einhergehend mit dem Stopp/Veränderung des Projektes zur Einführung von ACTAC 2.4.
2. Analyse von Auswirkungen und Abhängigkeiten der Maßnahmen und Bewertung der Maßnahmen

		Abhängigkeiten zwischen Maßnahmen					Bewertung der Maßnahmen						
		M1	M2	M3	M4	M5	Risiko	Strategie-fit	Bebauungs-fit	Nutzen monetär	Nutzen qualitativ	Dringlichkeit	Wichtigkeit
M1	ECON Teil II		☒		☒		gering	70%	100%	100T/J	gering	hoch	gering
M2	ECON Teil I	☒		☒			hoch	30%	30%	20T/J	mittel	hoch	hoch
M3	ACTAC Teil I		☒		☒	☒	mittel	50%	50%	75T/J	hoch	mittel	mittel
M4	Ablösung FIS	☒		☒		☒	hoch	70%	20%	60T/J	gering	gering	hoch
M5	ACTAC Teil III			☒	☒		gering	30%	90%	150T/J	hoch	hoch	gering

Abbildung C.18 Beispiel zu M-IS-ID: Maßnahmenliste

3. Bündelung der Maßnahmen

Unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten und der Bewertung der Maßnahmen (siehe Buch Abschnitt 4.4.3) können alternative Maßnahmenbündel identifiziert werden:

- **MB1:** Bündelung entsprechend der Wichtigkeit, d.h. Bündelung von M2 und M4 Einführung des neuen Informationssystems ECON Teil I einhergehend mit der Ablösung von CON 4.2 und der Anpassung der Schnittstelle zu ACTAC 2.3 und Ablösung von FIS einhergehend mit der Erweiterung von ACTAC (Teil-Informationssystem II) und der Anpassung der Schnittstelle zu CON 4.4 Teil I (d.h. Abhängigkeit zu Projekt Einführung CON 4.4)

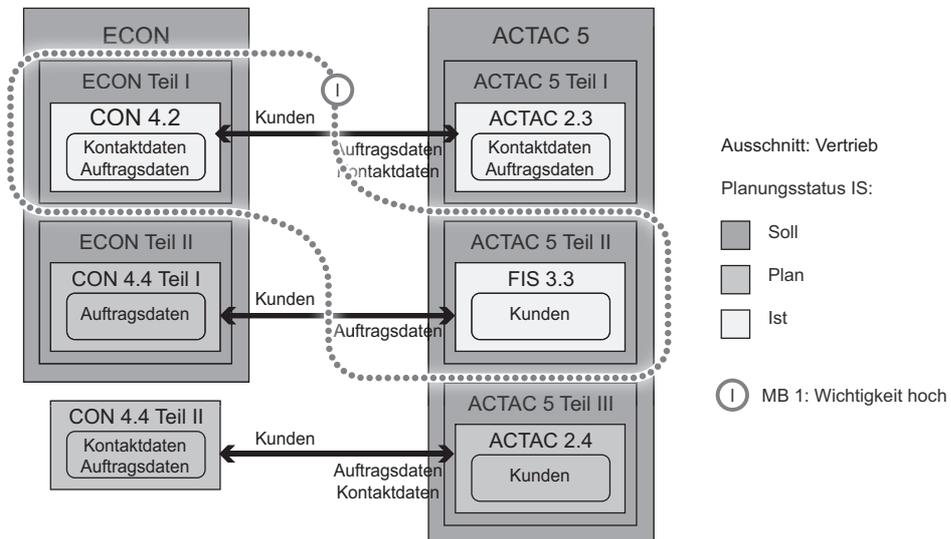


Abbildung C.19 Beispiel zu M-IS-ID: Maßnahmenbündel 1

- MB2: Bündelung entsprechend der Dringlichkeit, d.h. Bündelung von M1 und M2 sowie M5
 Einführung des neuen Informationssystems ECON und Ablösung von CON 4.2 und CON 4.3. sowie Reduktion des Projektes zur Einführung von CON 4.4 um den Teil I. sowie Anpassung der Schnittstelle zu ACTAC 2.3. und FIS 3.3
 Erweiterung von ACTAC (Teil-Informationssystem Teil III) einhergehend mit der Ersetzung der Schnittstelle von ACTAC 2.4 zu CON 4.4 Teil II einhergehend mit dem Stopp/Veränderung des Projektes zur Einführung von ACTAC 2.4.

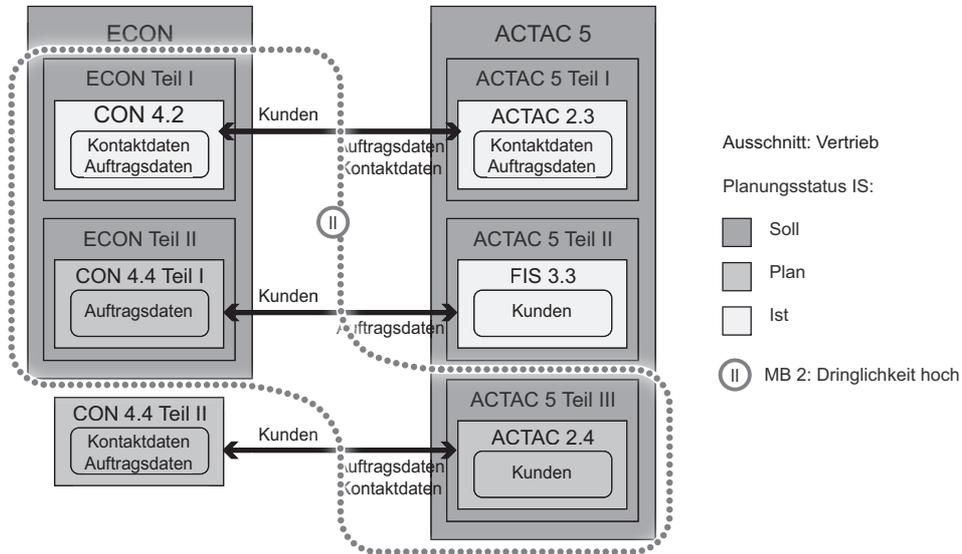


Abbildung C.20 Beispiel zu M-IS-ID: Maßnahmenbündel 2

- MB3: Bündelung entsprechend Kombination der Bewertungen; Bündelung von M2, M3 und M5
 Einführung des neuen Informationssystems ECON Teil I einhergehend mit der Ablösung von CON 4.2
 Erweiterung von ACTAC um die Teil-Informationssysteme I und III einhergehend mit dem Stopp/Veränderung des Projektes zur Einführung von ACTAC 2.4. Neue Schnittstelle zu ECON Teil I sowie Veränderung der Schnittstelle zu CON 4.4 Teil II (d.h. Abhängigkeit zu Projekt Einführung CON 4.4)

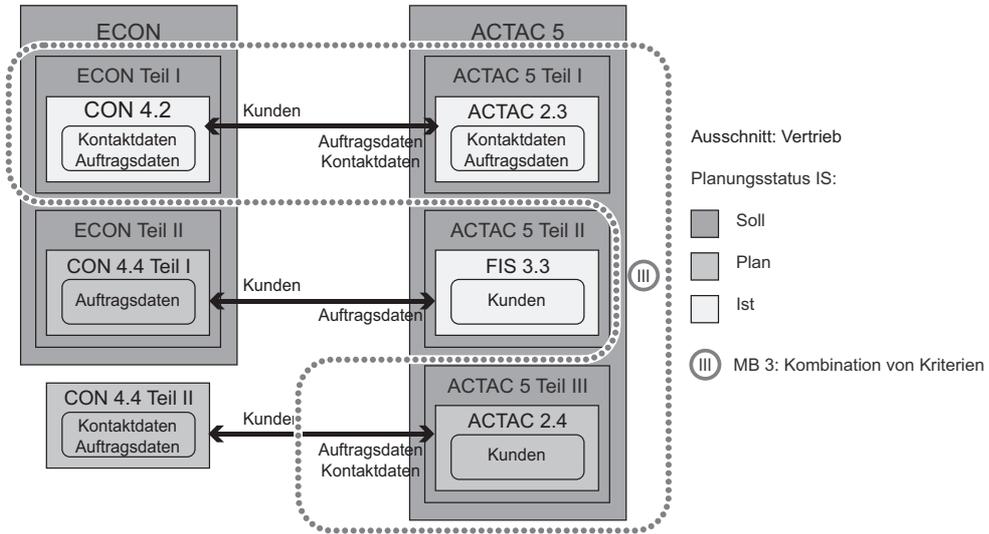


Abbildung C.21 Beispiel zu M-IS-ID: Maßnahmenbündel 3

Analyse und Bewertung der verschiedenen Maßnahmenbündel entsprechend Schritt 2.
 Überlagerung der Maßnahmenbündel zur Aufdeckung von Überschneidungen:

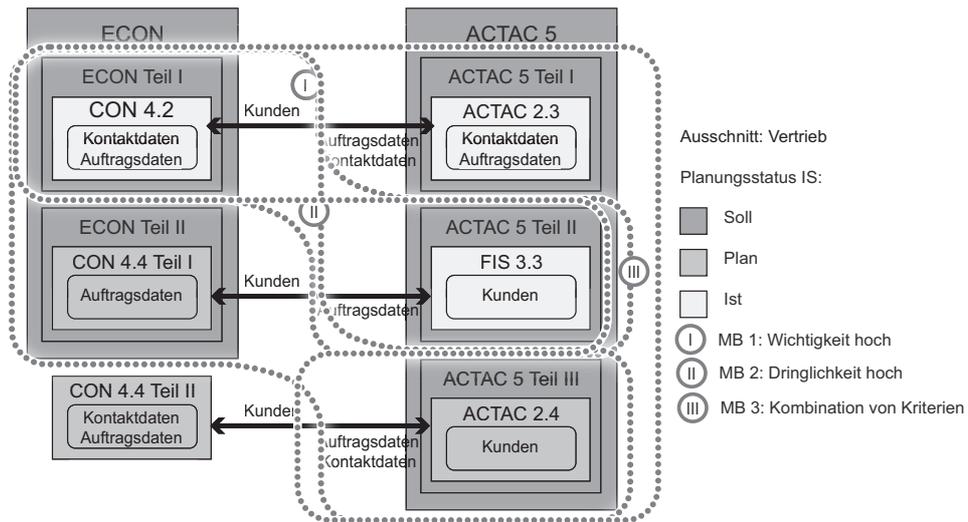


Abbildung C.22 Beispiel zu M-IS-ID: Überlagerung der Maßnahmenbündel

Nach der Entscheidung für eines der Maßnahmenbündel z.B. in diesem Fall MB 3 nach Abwägung der Vor- und Nachteile der Alternativen muss eine grobe Umsetzungsplanung für das Maßnahmenbündel erstellt werden (siehe Buch Abschnitt 4.4.3).

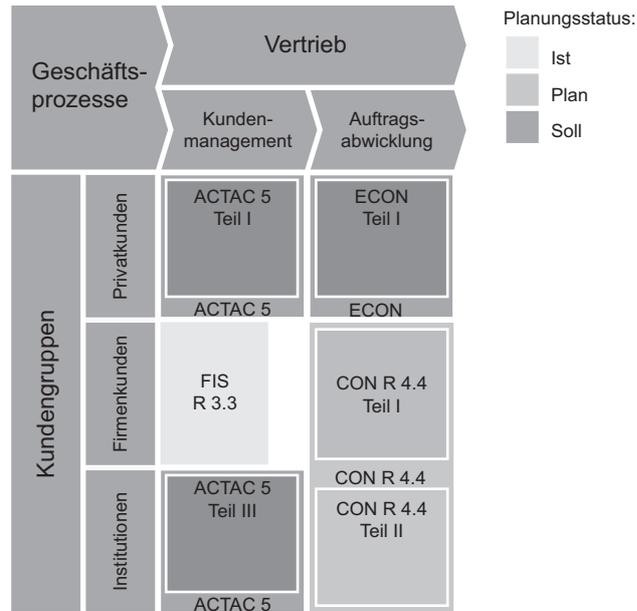


Abbildung C.23 Ergebnis von M-IS-ID: Ausschnitt Bebauungsplan nach Anwendung von MB3

Ergänzend hierzu wird das Ergebnis dieses Planungsprozesses in die Gestaltung des gesamthaften Planungsszenario eingebracht. Im gesamthaften Planungsszenario müssen die restlichen Maßnahmen zur Umsetzung der Soll-Bebauung „in eine Reihenfolge gebracht werden“. Hier gibt es auch Alternativen, die analog zu den Maßnahmen bzw. Maßnahmenbündel bewertet werden müssen.

Roadmap mit Bebauungsplan-Grafiken:

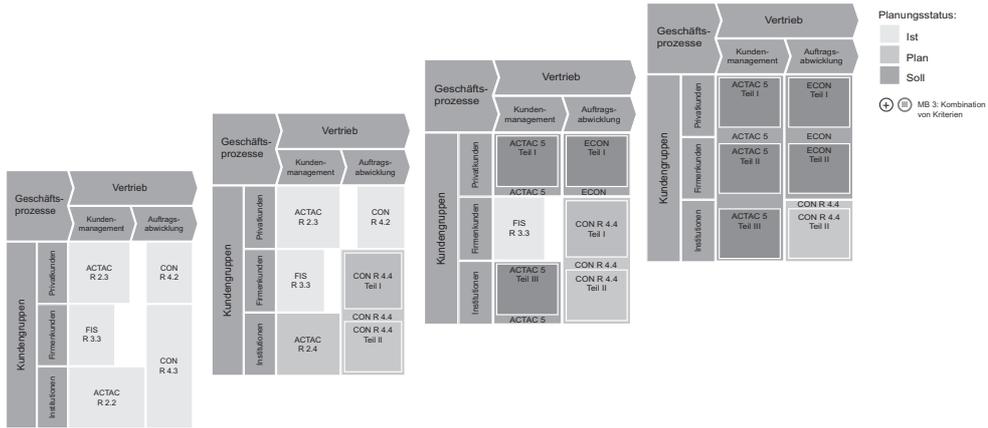


Abbildung C.24 Beispiel zu M-IS-ID: Roadmap für MB 3;
 Von links nach rechts: Ist, ursprünglicher Plan, Plan-Bebauung MB 3, Soll-Bebauung

Masterplan-Grafik (bis inkl. Plan-Bebauung MB 3 als beantragte Projekte):

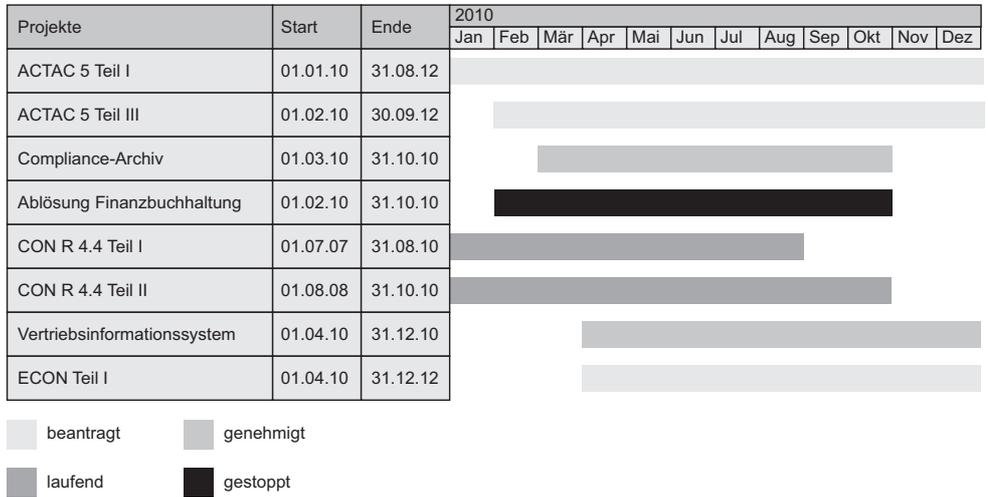


Abbildung C.25 Beispiel zu M-IS-ID: Masterplan inklusive Maßnahmenbündel MB3

Eine Empfehlung für ein Planungsszenario kann unterstützt durch die Grafiken und die Bewertung in das Projektportfoliomanagement eingebracht werden.

C.2 Bewertung der Maßnahmen(-bündel) und alternativen Planungsszenarien

Aus den Projekterfahrungen wurde folgendes Bewertungsschema als wieder verwendbares Muster konsolidiert:

Bewertung der Maßnahmen, Maßnahmenbündel bzw. alternativen Planungsszenarien entsprechend des Abdeckungsgrades der Geschäftsanforderungen, der Zeitspanne der Umsetzung ihrer Strategie-Konformität („Strategiefit“), ihres Umsetzungsrisikos und ihrer Kosten sowie Nutzen sowie weiteren unternehmensspezifisch festgelegten Kriterien (siehe Tabelle C.3).

Bzgl. weiterer Details sei auf das Kapitel 3 im Buch verwiesen.

Tabelle C.3 Beispiel für die Bewertung von Maßnahmen

Bewertung der Maßnahmen									
	Risiko	Strategie-fit	Bebauungs-fit	Kosten einmalig	Kosten jährlich	Nutzen monetär	Nutzen qualitativ	Dringlichkeit	Wichtigkeit
M1	gering	70%	100%	10T	5T/J	100T/J	gering	hoch	gering
M2	hoch	30%	30%	70T	20T/J	20T/J	mittel	hoch	hoch
M3	mittel	50%	50%	50T	20T/J	75T/J	hoch	mittel	mittel
M4	hoch	70%	20%	200T	30T/J	60T/J	gering	gering	hoch
M5	gering	30%	90%	120T	50T/J	150T/J	hoch	hoch	gering
M6	hoch	50%	20%	400T	50T/J	200T/J	mittel	mittel	hoch
M7	mittel	20%	30%	250T	25T/J	125T/J	gering	gering	mittel
M8	gering	90%	80%	100T/J	1T/J	10T/J	hoch	gering	gering
...									

Die Handlungsschwerpunkte können durch Abgleich mit den operativen Handlungsschwerpunkten wie z.B. gesetzliche Änderungen bzgl. Ihrer Dringlichkeit bewertet werden. Bzgl. der anderen Kennzahlen sei auf das Kapitel 6 im Buch verwiesen.

Tabelle C.4 Beispiel für eine Bewertung von Planungs-Szenarien

	Planungsszenario I bestehend aus M1, M3, M7 und M8	Planungsszenario II Bestehend aus M2, M4 und M7	...
Geschäftsanforderung 1 IT-relevanter Aspekt 1.1 IT-relevanter Aspekt 1.2 ...	M1, M7 M8	nicht erfüllt M2	
Geschäftsanforderung 2 IT-relevanter Aspekt 2.1 IT-relevanter Aspekt 2.2 ...	M3, M7 nicht erfüllt	M7 M4	
...			
Abdeckungsgrad der Geschäftsanforderungen	82%	88%	
Bebauungsplanfit	 gut	 schlecht	
Strategie-Konformität	 mittel	 mittel	
Risiko-Bewertung (Eintritt, Schwere¹) Risiko 1 – Schwere I Risiko 2 – Schwere III ...	10% 80%	- 20%	
Umsetzungsrisiko	 hoch	 mittel	
Kosten	1. Jahr: 300T – 500T 2. Jahr: 400T – 600T	1. Jahr: 400T – 600T 2. Jahr: 100T – 200T 3. Jahr: 200T – 400T	
Umsetzungsdauer	2 Jahre	3 Jahre	

¹ Klassifikation: I – niedrigster Schweregrad, II-mittlerer Schweregrad, III höchster Schweregrad

Nutzen	200T/Jahr nach 1. Umsetzungsstufe	150T/Jahr	
--------	-----------------------------------	-----------	--

C.3 Einführungsstrategien

Die Plan-Bebauung unterscheidet sich bei unterschiedlichen Einführungsstrategien maßgeblich. Im Folgenden werden im Wesentlichen der „Big Bang“ Ansatz und der evolutionäre Ansatz gegenübergestellt.

C.3.1 E-IS-„Big Bang“ – „Big Bang“-Einführung

Fachliche Bebauung	IS-Bebauung	Technische Bebauung	Betriebsinfrastruktur -Bebauung	Projektportfolio
E-IS-„Big Bang“	Umfangreiche Erneuerung ohne Zwischenlösungen			1.0

Beschreibung des Musters

Bei der „Big Bang“ Einführungsstrategie werden neue Soll-Informationssysteme in einem Schritt im Allgemeinen einhergehend mit der Ablösung von Kernsystemen eingeführt. D.h. es findet eine umfangreiche Erneuerung ohne Zwischenschritte statt. Inhaltlich beinhaltet die Einführung häufig größere zusammenhängende Bereiche der Soll-Bebauung wie z.B. ein gesamtes fachliches Cluster.

Für die Durchführung ist ein großes aber gleichzeitig stark auf die Einführung fokussiertes Entwicklungsprojekt oder Standardsoftware-Einführungs-Projekt (in Abhängigkeit von der Gestaltungsstrategie „Make-or-Buy“) notwendig, um die hohe Komplexität in den Griff zu bekommen.

Bewertung:

Der „Big Bang“-Ansatz weist zwar eine hohe Komplexität und damit ein hohes Risiko auf. Eine gesamthafte Veränderung ist jedoch so am schnellsten möglich. Die Projektdauer ist aber häufig sehr groß, was die Wahrscheinlichkeit von veränderten Rahmenbedingungen oder Geschäftsanforderungen während der Projektlaufzeit erhöht. Der Erfolg einer „Big Bang“-Einführung hängt vom Verstehen und Managen der inhaltlichen Komplexität der Vorhaben sowie der Belastbarkeit der Organisation ab.

Dringlichkeit – Die Handlungsschwerpunkte können durch Abgleich mit den operativen Handlungsschwerpunkten, die aus den operativen Geschäftsanforderungen abgeleitet werden wie z.B. gesetzliche Änderungen, bzgl. Ihrer Dringlichkeit bewertet werden.

Kontext

Ist- und Soll-Bebauung für den relevanten Ausschnitt ist dokumentiert

Abhängigkeiten

M-IS-Delta

Ergebnis

„Soll-Bebauung in einem Schritt“

Präferierte Ergebnisdarstellung: Bebauungsplan-Grafik und Masterplan-Grafik (siehe Abschnitt C.1.2)

Beispiel

Bebauungsplan-Grafik:

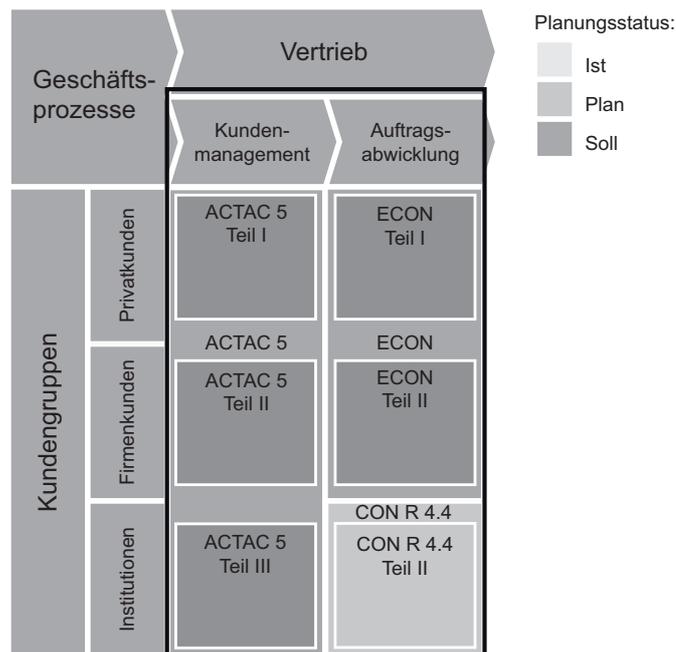


Abbildung C.26 Beispiel zu E-IS-„Big Bang“

„Soll wird zum Plan“.

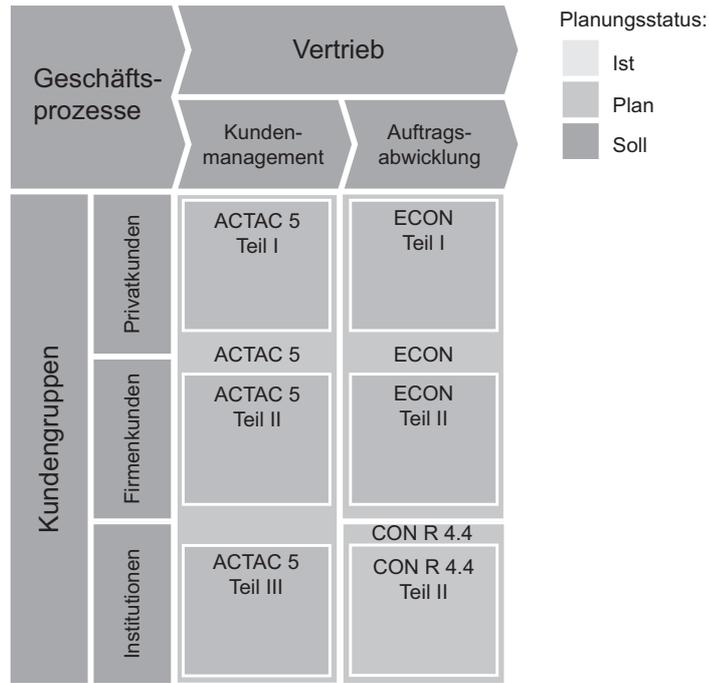


Abbildung C.27 Beispiel zu E-IS-„Big Bang“: Plan-Bebauung für den „Big Bang“-Ausschnitt

Masterplan-Grafik (neue Plan-Informationssysteme als beantragte Projekte):

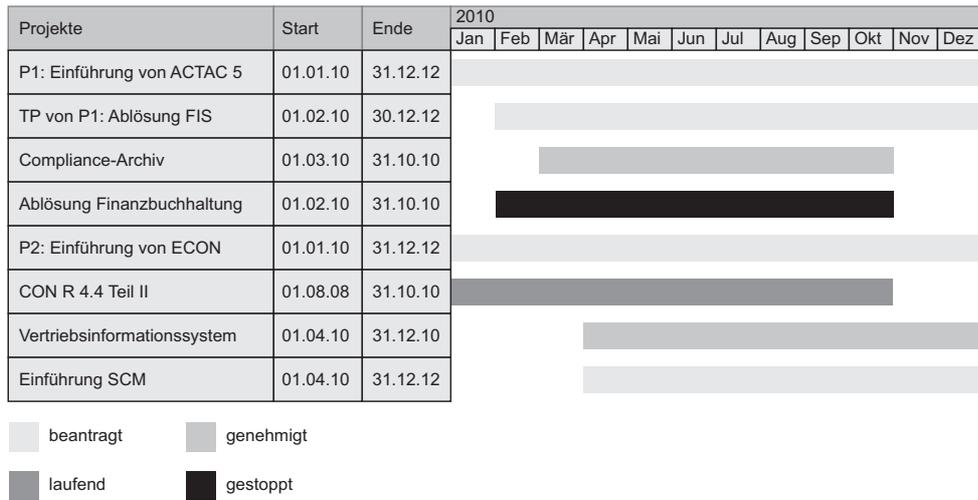


Abbildung C.28 Beispiel zu E-IS-„Big Bang“: Masterplan

C.3.2 E-IS-„Evolution“ – Evolutionäre Einführung

Fachliche Bebauung	IS-Bebauung	Technische Bebauung	Betriebsinfrastruktur-Bebauung	Projektportfolio
E-IS- „Evolution“	Evolutionäre Ablösung des Kernsystems durch Individualsoftware			1.0

Beschreibung des Musters

Bei der schrittweisen Ablösung eines Kernsystems bzw. Einführung von Soll-Systemen durch Individualsoftware oder durch eine komponentenbasierte Standardsoftware² werden das Kernsystem und die Soll-Systeme entsprechend der vorgegebenen Soll-Bebauung in funktionale Blöcke zerlegt. Die Herauslösung bzw. Entwicklung der funktionalen Blöcke wird auf verschiedene machbare und überschaubare Umsetzungsstufen verteilt. Bei den ersten Stufen konzentriert man sich häufig auf großen Handlungsbedarf oder aber Bereiche mit einem großen Wertbeitrag (Kriterien Dringlichkeit und Wichtigkeit).

Bewertung des evolutionären Vorgehens:

Aufgrund der schrittweisen Umsetzung von überschaubaren Teilen sind Umsetzungsdauer und Umsetzungsrisiken für jeden Schritt überschaubar. Geänderte Rahmenbedingungen können spätestens im nächsten Umsetzungsschritt berücksichtigt werden. Die einzelnen Umsetzungsschritte sollten nicht länger als ein Jahr dauern.

Hierbei können jedoch sehr aufwändige Übergangslösungen notwendig werden. Dies muss in der Gesamtbewertung berücksichtigt werden.

Bewährte generelle Stufung bei der evolutionären Ablösung eines Kernsystems:

- Technische Voraussetzungen schaffen
- Umsetzung von zentraler aber umsetzungsunkritischer Funktionalität (PoC)
Ziel: die IT-Unterstützung des Kerngeschäftes sicher gewährleisten und gleichzeitig aber technische Sicherheit bzgl. der Tragfähigkeit der technischen Konzeption erlangen.
- Stufenweise Umsetzung der erweiterten Kernfunktionalität
Zuerst die Kernfunktionen und dann erst die Randfunktionen umsetzen, wobei immer die umsetzungsunkritischen Funktionen vorzuziehen sind.
- Ablösung Altsystem(e)

Vorgehen:

1. Analyse des abzulösenden Kernsystems bzw. der Ist-Landschaft und der Soll-Bebauung für den relevanten Ausschnitt auf der Basis eines gemeinsamen fachlichen Bezugsrahmens (siehe M-IS-BZ). Bzgl. der Analyse-Pattern sei auf Download Anhang A verwiesen.

² Bei Einführung von Standardsoftware ist häufig ein evolutionärer Ansatz nicht machbar, da der Integrationsgrad der Standardsoftware-Komponenten häufig zu hoch ist.

- Konzeptionelle Zerlegung der neuen Soll-Systeme und der abzulösenden Systeme in Teil-Systeme entsprechend des fachlichen Bezugsrahmens (siehe Buch Abschnitt C.1.2) sowie Identifikation der nicht mehr notwendigen Teile z.B. in Folge der Verlagerung der Funktionalität zu einem anderen Informationssystem in der Soll-Bebauung sowie der aufgrund von abgestimmten Geschäftsanforderungen noch zu ergänzenden Anteile.
- Ermittlung einer gemeinsamen Liste von Geschäftsobjekten für die (Teil-) Informationssysteme der abzulösenden und der Soll-IS-Bebauung und Zuordnung dieser zu den Teil-Informationssystemen.
Charakterisierung der Art der Verwendung z.B. „CRUD“.
Dies ist notwendig, um die Datenmigration vorzubereiten.
- Ermittlung von Schnittstellen und des Informationsflusses zwischen den Teil-Informationssystemen
- Identifikation von umsetzungskritischer Funktionalität und Analyse der Komplexität des abzulösenden Informationssystems und seiner Teile

Kriterien für umsetzungskritische Funktionalität: Geringe Anzahl und Komplexität der temporären Schnittstellen z.B. geringe Daten-, GP- oder funktionale Redundanz (siehe R-IS-GO, R-IS-Fkt und R-IS-GP), geringe Daten-Abhängigkeit (siehe F-IS-GO) oder einen niedrigen Integrationsgrad (siehe T-IS-Int) des abzulösenden Teil-Informationssystems

Kriterien zur Einschätzung der Komplexität: Heterogenität, Integrationsgrad, Abhängigkeiten, Integrationsfähigkeit und Flexibilität (siehe T-IS-Hom, T-IS-Int, T-IS-Abh, T-IS-Kop und T-IS-Flex) sowie Größe des Informationssystems z.B. über LOC

2. Analyse der erforderlichen technischen Voraussetzungen:
 - Ermittlung der technischen Bausteine der neuen Software entsprechend der technischen Vorgaben der Soll-Bebauung.
 - ggf. Stabilisierung des Basissystems durch z.B. Harmonisierung der Basissysteme oder technische Migration entsprechend der technischen Vorgaben der Soll-Bebauung
 - Analyse der erforderlichen Maßnahmen, um das Altsystem migrationsfähig zu machen, d.h. Kapselung des Kernsystems durch z.B. Abschottung ganzer Anwendungsbereiche bzw. der Alt-Informationssysteme durch Standardisierung der Zugriffe
 - Quarantäne bei den anderen betroffenen Informationssystemen und keine fachlichen Erweiterungen / Änderungen durchführen
3. Festlegung der Randbedingungen wie z.B. die maximale Umsetzungsdauer und die Wichtigkeit und Dringlichkeit der fachlich umzusetzenden Einheiten
4. Iterative Festlegung und Bewertung der alternativen Planungsszenarien mit Unterstützung der Planungsmuster (Nutzung des Musters M-IS-ID)
 - Identifikation von zentraler aber umsetzungskritischer Funktionalität für die erste Stufe

- Erstellung von Vorschlägen für die Stufung und Analyse der logischen und zeitlichen Abhängigkeiten und der Business Auswirkungen der Stufen durch Abhängigkeits- und Auswirkungsanalysen
Abhängigkeits- und Auswirkungsanalysen z.B. Analyse bzgl. Abhängigkeiten von Geschäftsprozessen, fachlichen Funktionen und Produkten sowie Informationssystemen (siehe T-IS-Abh) oder Datenabhängigkeiten (siehe T-IS-GO)
 - Festlegung der Integrations- und Datenmigrations-Strategie
Datenmigrations-Strategie, z.B. Herauslösen der Daten aus dem Altsystem oder redundante Datenhaltung und kontinuierlicher Datenabgleich
Integrationsstrategie wie z.B. Nutzung eines Brokers
 - Bewertung der Stufungsalternativen entsprechend u.a. Abdeckungsgrad, Wichtigkeit, Dringlichkeit, Bebauungsplanfit, Kosten, Nutzen und Umsetzungsrisiken, Zeitspanne der Umsetzung und Erstellung einer Rückfallstrategie
5. Erstellung einer Entscheidungsvorlage

Kontext

Ist- und Soll-Bebauung für den relevanten Ausschnitt ist dokumentiert.

Vorgabe einer Auswahlstrategie z.B. „fachliche Nähe“ oder „fachliche Nähe und guter Gesundheitszustand“ oder „fachliche Nähe, hoher Abdeckungsgrad und guter Gesundheitszustand“

Abhängigkeiten

M-IS-Delta, M-IS-ID, T-IS-Abh, T-IS-GO, T-IS-Hom, T-IS-Int, T-IS-Kop und T-IS-Flex

Ergebnis

Neue Plan-Bebauungen entsprechend der Stufung (Stufung entspricht Zeitangaben)

Präferierte Ergebnisdarstellung: Bebauungsplan-Grafik und Masterplan

Alternative Ergebnisdarstellung: Informationsfluss- oder Informationsfluss-Cluster-Grafik

Beispiel

Siehe M-IS-Delta und M-IS-ID für die Herleitung (siehe Abschnitte C.1.2 und C.1.3)

Stufung:

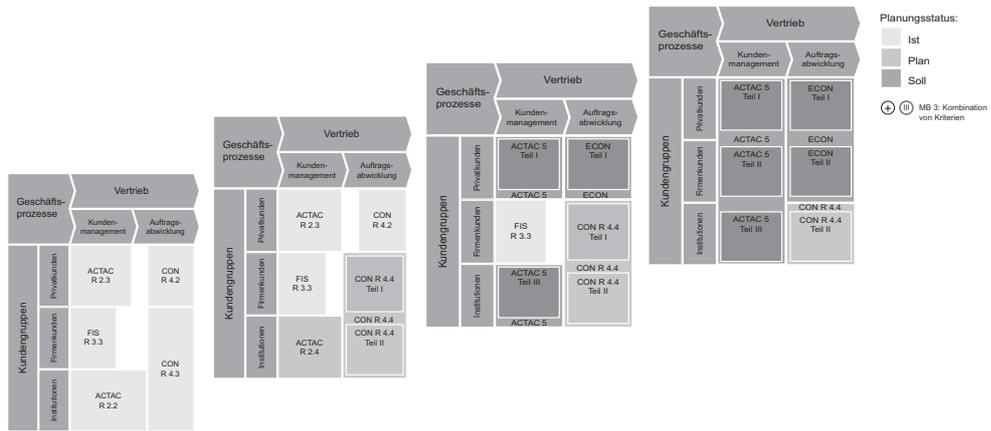


Abbildung C.29 Beispiel zu E-IS-„Evolution“: Stufung

Masterplan Evolution:

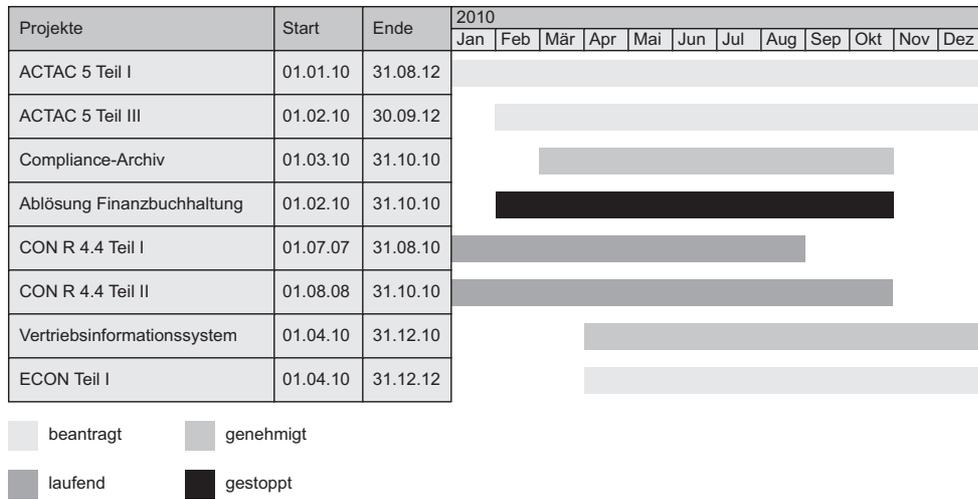


Abbildung C.30 Beispiel zu E-IS-„Evolution“: Masterplan